

Aus „grün“ wird „blau“

Was Blue Buildings erfolgreich macht, wurde beim Immobilien Forum West beantwortet.

BREGENZ. (VN-reh) Bei der Nachhaltigkeit von Immobilien hat in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Waren früher Green Buildings der Inbegriff für energieeffiziente Gebäude, geht man heute einen Schritt weiter: Gebäude müssen nicht nur ressourcenschonend, sondern auch leistungsstark sein. Blue Buildings stellen den Menschen und sein Wohlbefinden in den Mittelpunkt. Diesen Gebäuden gehört die Zukunft – das war der einhellige Tenor beim 4. Immobilien Forum West, das mit 130 Teilnehmern im Festspielhaus Bregenz stattfand.

Wege zur Nachhaltigkeit

Der Keynote-Sprecher beim diesjährigen Immobilien Forum West - Friedrich Hinterberger, Geschäftsführer des Sustainable Europe Research Institutes (SERI) und Vor-

„Bei Blue Buildings geht es um mehr als bloße Energieeffizienz.“

PHILIPP KAUFMANN

Mit freundlicher Unterstützung unserer Partner



Hilti Thüringen wurde als erster Industriebau mit dem ÖGNI-Zertifikat in Silber ausgezeichnet.

FOTO: HILTI

standsmitglied des Austrian Chapter des Club of Rome - warf gleich zu Beginn der Veranstaltung die Frage auf „Was verträgt unsere Erde noch?“ und machte deutlich, dass Umweltprobleme wie begrenzte Rohstoffe, weniger Fläche, Wasserknappheit und zunehmende Treibhausgasemissionen nur durch eine Reduktion des Materialverbrauchs gemindert werden können. Daher seien Blue Buildings der richtige Weg, um mit weniger Ressourcenverbrauch zu mehr Lebensqualität zu gelangen.

Nutzer steht im Vordergrund

Für Philipp Kaufmann, Gründungspräsident der Österreichischen Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI), ist Nachhaltig-

keit auch ein Qualitätswettbewerb. Ziel sei es, gesunde Immobilien zu haben und diese wirtschaftlich erfolgreich zu führen. Blue Buildings rechnen sich ökonomisch, so sein Fazit, sie funktionieren allerdings nur, wenn man den Nutzer miteinbezieht.

Interdisziplinärer Ansatz

Dass Lebensräume zukunftsfähig sein müssen, betonte auch Helmut Kramer, Gründungsrektor der UIV-Privatuniversität Vorarlberg und ehemaliger WIFI-Leiter: „Der langfristige Nutzen eines Projekts muss bereits in der Planung miteinfließen. Blue Buildings verlangen zudem einen interdisziplinären Ansatz, was bedeutet, dass neben ökologischen und ökonomischen Aspekten auch

„Die wirtschaftliche Lebensdauer muss verlängert werden.“

RAINER STEMPKOWSKI

sozio-kulturelle Einflüsse zum Tragen kommen.“

„Wir müssen wieder Gebäude für die nächsten 100 Jahre bauen“, so Baumanagement-Experte Rainer Stempkowski. Das erfordere ein nachhaltiges Wirtschaften, um auch nach dem 1. und 2. Lebenszyklus nach jeweils 25 bis 30 Jahren ökonomisch erfolgreich zu sein. „Bereits bei der Planung von Gebäuden muss man sich daher über die künftigen Lebensabschnitte wie Umbau oder Nachnutzung Gedanken machen.“

